

# Kunsthalle Wien

I can't nail the days down

Kate Newby

Karlsplatz #KateNewby  
16/5 – 2/9 2018

# Periphere Begegnungen

Auf die Frage nach einem prägenden Einfluss auf ihre Arbeit nennt Kate Newby unter anderem einen Ort: Marfa in Texas in den USA, wo sie im Rahmen eines Stipendiums der Chinati Foundation von November bis Dezember 2017 zwei Monate verbrachte. Die amerikanische Wüstenstadt erlangte Bekanntheit durch die von Donald Judd in den 1980er Jahren gegründete Stiftung, die großräumige Installationen im Außenraum und in Baracken eines ehemaligen Militärforts präsentiert. Diese setzen sich mit dem Verhältnis von Werk, Architektur und Landschaft auseinander und versuchen den Begriff der Skulptur zu erweitern. Die Weite des Horizonts ist bis heute Inspiration für Kunstschaffende und Schriftsteller/innen. Kate Newbys Interesse für Marfa liegt aber auch den beiläufigen Gegebenheiten vor Ort zugrunde: dem improvisierten Einsatz von Materialien, den behelfsmäßigen architektonischen Details, den Spuren des alltäglichen Lebens in der Wüstenstadt.

Der Ort Marfa verweist im Hinblick auf Newbys Praxis einerseits auf ihre Auseinandersetzung mit einer künstlerischen Avantgarde, die in Frage stellte, wo und wie Kunst sich präsentiert, und andererseits auf die Verbindung zu dem bebauten wie belebten Umfeld, in dem ihre Arbeiten gezeigt werden. Newbys Werke berücksichtigen dabei den gegenwärtigen Moment, in dem ihre Installationen und Interventionen entstehen, und lassen gleichzeitig Offenheit zu, sich über die Zeit zu verändern. Als Resultat aus der Beobachtung von ortsbezogenen Situationen sind Newbys Arbeiten Materialisierungen dessen, wie die Künstlerin die (alltägliche) Welt um sich herum wahrnimmt.

In der Ausstellung in der Kunsthalle Wien präsentiert sie unter dem Titel *I can't nail the days down* neu entstandene skulpturale Werke. Die Arbeiten befinden sich im Innen- wie im Außenraum der Kunsthalle Wien Karlsplatz und lassen die Grenze zwischen Installation und Umgebung unscharf werden.

Für die großformatige Bodenarbeit im Glaspavillon bearbeitete Newby ungebrannte Ziegel, die im Ziegelwerk Lizzi unweit von Wien produziert wurden. Vor dem Brennprozess wurde Material aus den Ziegeln entfernt. Teilweise fügte die Künstlerin gefundene Elemente wie Münzen, Tonstücke oder am Karlsplatz gefundene Glasscherben ein. Es sind Überreste, die zurückblieben als Menschen diesen Ort passierten oder dort Zeit verbrachten.

Das nachträgliche Brennen verband diese Überbleibsel mit den Ziegeln und entfaltete detailreiche Texturen. Ergänzt wird die Oberfläche durch weitere Einzelstücke aus Keramik und Bronze wie etwa kleine Steine und Ästchen, die sich erst bei genauem Hinsehen als handgefertigte Objekte erweisen.

Es sind Spuren der Außenwelt, die sich in das Werk einschreiben und deren vielfältige Details sich erst beim Begehen der Skulptur enthüllen. Die Glasfassade des Gebäudes lässt das natürliche Licht Teil der Installation werden, das sich in hängenden Glasobjekten bricht, die an Regen- oder Tautropfen erinnern. Gemeinsam mit dem Glaskünstler Peter Kuchler aus dem Wiener Umland sind diese in Handarbeit produziert worden, wobei die Form maßgeblich vom Schmelzverhalten des Materials bestimmt ist. Abhängig von der Tageszeit spiegelt die Reflexion des Lichts die Farben der angrenzenden Gartenanlage und lenkt den Blick bewusst nach draußen.

Mit einer Intervention im anliegenden Rosa-Mayreder-Park, der nach der österreichischen Schriftstellerin und Frauenrechtlerin benannt ist, führt Kate Newby die Installation im Außenraum weiter. Eine Vertiefung im Boden rankt sich den Hügel bis zum Anfang des Gemeinschaftsgartens entlang, der unmittelbar an das Gebäude der Kunsthalle angrenzt. In Anlehnung an Ablaufrinnen im Außenraum fertigte Newby Kacheln aus Keramik in Handarbeit an. Der dafür verwendete Ton stammt aus dem Erdreich des Karlsplatzes und wurde während des Baus der dortigen U-Bahn in den 1970er Jahren abgetragen. Im Gegensatz zu objektbezogener Kunst integriert sich Newbys Skulptur bewusst in die bestehende Umgebung, wird Teil davon und verweist auf die darunter liegende Infrastruktur: die U-Bahn als Transitzone, das Kanalsystem am Karlsplatz sowie das reiche Tonvorkommen, das maßgebliches Baumaterial in Wien ist. Wetterabhängig und über die Jahreszeiten hinweg wird die Intervention von Mai bis September Rückstände aus der Umgebung aufnehmen – Blätter und Regenwasser, Ablagerungen und Abfall. Die natürliche wie auch die belebte Umgebung bleiben so kontinuierlich in die Arbeit involviert.

Die Betrachtung der präsentierten Werke erschöpft sich nicht bloß im Anschauen, sondern erfordert ihr Abschreiten im Ausstellungs- wie im Außenraum. Newbys Arbeiten resultieren aus ihren Beobachtungen und Eindrücken, die sie sammelt, wenn sie sich durch die Stadt oder die Landschaft bewegt. Dabei interessiert sie sich besonders für periphere wie ephemere Situationen, den informellen Gebrauch von öffentlichem Raum, architektonische Besonderheiten und provisorische Umgestaltungen.

Als immer präsenter wie wandelbarer Horizont, mit dem wir leben (und der mit uns lebt), erscheint das Alltägliche auch als Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse. In Anlehnung an Henri Lefebvre sind Alltag und Freizeit immer auch kapitalistisch besetzte Räume und Orte des Konsums, durch die Produktivkräfte gesteuert und Sichtbarkeiten normativ reguliert werden.

Banale Dinge und alltägliche Details fügen sich in Newbys Arbeiten in ein komplexes Ganzes und bringen die poetische Qualität des Gewöhnlichen zum Ausdruck. Dabei spielt auch der Einfluss von Literatur eine große Rolle. Der direkte, unvermittelte Schreibstil von Dichter/innen der New York School wie beispielsweise Frank O'Hara und James Schuyler oder Eileen Myles prägen Newbys Werk. Der Versuch, die Welt aus der eigenen Verortung heraus zu verstehen und dabei den oft übersehenen, unscheinbaren Aspekten Aufmerksamkeit zu schenken, stellt eine Parallele in den Arbeitsweisen dar. Dabei spielt das ortsbezogene Detail eine zentrale Rolle; sowohl im Hinblick auf einen physisch verortbaren Platz als auf den sozialen Raum. Newby greift materielle Realitäten und ihre Details in unterschiedlichen Intensitäten auf – nicht um die existierende Lebenswelt nachzubilden, sondern um auf die oft übersehenen Aspekte im größeren Ganzen aufmerksam zu machen.

In Verbindung mit Newbys künstlerischen Referenzen – Künstlerinnen der amerikanischen Avantgarde der 1960er bis 1980er Jahre und Autorinnen wie Alice Notley oder Chris Kraus – sowie vor dem Hintergrund männlich dominierter Kunstgeschichtsschreibung und auf Allgemeingültigkeit angelegte Produktionsweisen erhält die Betrachtung des Details auch eine politische Dimension. Newbys künstlerische Auseinandersetzung untergräbt vermeintliche Oppositionen wie allgemein / spezifisch, öffentlich / privat, maskulin / feminin oder veränderlich / universell. Ihre Kritik am Bestehenden ist dabei keinesfalls didaktisch oder offensichtlich, sondern unaufdringlich und von subtilem Witz. Inklusiv und sensibel gegenüber ihrem Umfeld, schließt Newby an Eileen Myles' Formulierung „The woman turning, that's the revolution“ („Die Frau, die sich umblickt, das ist die Revolution“) an, die die feministische Schriftstellerin Maggie Nelson ergänzt mit „turning“ [...] to recognize some of the others I've found in the room“ („umblicken“ [...]), um die anzuerkennen, die ich im Raum sehe“).

Indem sie sich feinfühlig und auf persönliche Weise mit existierenden Räumen auseinandersetzt, schafft Kate Newby Kunstwerke, die nicht von kommerziellen Interessen geleitet sind. Sie legen den Fokus auf das Flüchtige wie Veränderliche und bleiben mit dem Ort und der Zeit

ihrer Präsentation verbunden. Diskret fügen sich die in *I can't nail the days down* präsentierten Werke in die Umgebung am Karlsplatz ein und laden uns ein, noch einmal genauer hinzuschauen, unser alltägliches Umfeld zu entdecken und neu zu sehen.

#### Kuratorin

Juliane Bischoff

**Kate Newby** wurde in Auckland, Neuseeland geboren und lebt und arbeitet in Brooklyn, New York. 2012 wurde sie mit dem renommierten Walter's Prize ausgezeichnet. Newby studierte an der Elam School of Art der Universität Auckland und erhielt 2015 ihren Doctor of Fine Arts.

Sie hatte internationale Einzelausstellungen in bedeutenden Institutionen und Galerien, unter anderem *Swift little verbs pushing the big nouns around*, Michael Lett, Auckland (2018); *Let me be the wind that pulls your hair*, Artpace, San Antonio (2017); *The January February March*, The Poor Farm, Wisconsin (2016); *Two aspirins a vitamin C tablet and some baking soda*, Laurel Doody, Los Angeles (2015); *I feel like a truck on a wet highway*, Lulu, Mexiko-Stadt (2014); *Let the other thing in*, Fogo Island Gallery, Neufundland (2013); *Maybe I won't go to sleep at all*, La Loge, Brüssel; und *Crawl out your window*, Gesellschaft für Aktuelle Kunst GAK, Bremen (2010). Ihre Arbeiten wurden zudem in internationalen Gruppenausstellungen gezeigt, wie *Superposition: Equilibrium & Engagement*, 21<sup>st</sup> Biennale of Sydney, Sydney (2018); *Dwelling Poetically: Mexico City, a case study*, Australian Centre for Contemporary Art (ACCA), Melbourne (2018); *Ritual*, Aspen Art Museum, Aspen (2018); *Belonging to a Place*, Scrap Metal, Toronto (2017); *The Promise*, Index – The Swedish Contemporary Art Foundation, Stockholm (2017); *In Practice: Material Deviance*, SculptureCenter, New York (2017); *Natural Flavor*, MINI/Goethe-Institut Curatorial Residencies Ludlow 38, New York (2015); *Ordering Nature*, Marianne Boesky, New York (2015); *Inside Outside Upside Down*, Auckland Art Gallery Toi o Tamaki, Auckland (2015); *The Promise*, Arnolfini, Bristol (2014) u. a.

Kate Newby hat internationale Stipendien erhalten, u. a. The Chinati Foundation, Marfa, Texas, USA (2017); Artspace, San Antonio, Texas, USA (2017); Fogo Island Arts Residency, Neufundland, Kanada (2013) und International Studio & Curatorial Program ISCP, New York (2012).

1 Myles, Eileen: „The Lesbian Poet“, in: Diess. (1997): *School of Fish*, S. 130; zitiert nach Nelson, Maggie: *Women, The New York School and Other True Abstractions* (2007), University of Iowa Press, Iowa City, S. XXVII.

2 Nelson, Maggie: *Women, The New York School and Other True Abstractions*, S. XXVII.



Kate Newby, *Ah be with me always*, 2015, Installationsansicht *installation view*, Laurel Gitten, New York, Foto photo: Kate Newby



Kate Newby, *Swift little verbs pushing the big nouns around* (Detail), 2018, Foto photo: Alex North

## To encounter what lies out of sight

When asked to name a formative influence on her work, Kate Newby mentions, among other possibilities, a place: Marfa, Texas, in the USA. Here she was Artist in Residence for two months at the Chinati Foundation from November to December 2017. The American desert town is well known largely because of the Foundation—established by Donald Judd in the 1980s—which presents large-scale installations in outdoor space and in the shacks of a former fort. The exhibited artists aimed to expand the notion of sculpture and their works explore the relations between art, architecture, and landscape. While the vastness of the horizon still remains inspiring for artists and writers, Kate Newby's interest in Marfa is also founded in its ordinary sites: the improvised use of materials, the makeshift architectural details, the traces of everyday life in the desert town.

The place of Marfa connects with both Kate Newby's exploration of an artistic avant-garde that questions where and how art happens, and the relation to the built as well as lived environment in which her works are presented. Newby's works take the present moment in which her sculptures and interventions are created and presented into account, while at the same time allowing for openness to change over time. From her observational research of situations on site, Newby's works are materializations of how the artist perceives the world around her.

In the exhibition at Kunsthalle Wien, Newby presents new sculptural works titled *I can't nail the days down*. The works are located within the indoor as well as outdoor space at Karlsplatz confusing the line between installation and its surroundings.

For the large-scale floor work in the glass pavilion of Kunsthalle Wien, Newby processed unfired bricks that were produced at Ziegelwerk Lizzi just outside of Vienna. Before the firing process, she carved spaces out of the bricks and partially inserted additional elements: coins, pieces of clay or shards of glass that were collected at Karlsplatz. These are the residues of people spending time in this place or passing through it. After the firing process, the remnants were impressed into the bricks to create a detailed texture. The surface is complemented by other ceramic and bronze items such as small stones and twigs, which turn out—only upon closer inspection—to be handmade objects.

Traces of the outside world inscribe themselves in this sculpture but their multifaceted details only reveal themselves when you engage with it.

The glass facade of the building allows natural light to become part of the installation, refracted by Newby's hanging glass objects that resemble drops of rain or dew. Produced with glass artist Peter Kuchler from around Vienna, their vibrant shape is largely determined by the fluid behavior of glass. The incoming light absorbs and represents the colors of the outside garden—depending on the time of the day—and at the same time, the reflection deliberately encourages the viewers' gaze to wander outside.

With an intervention in the adjacent Rosa-Mayreder-Park, named after the Austrian writer and feminist, Newby's installation continues outdoors—a depression in the ground that runs down the small hill to the beginning of the community garden, which immediately neighbors the building of Kunsthalle Wien. Resembling drains that can be found throughout cities, Newby created ceramic tiles by hand. The clay that is used to make these tiles comes from the subjacent ground and was collected during the construction of the subway at Karlsplatz in the 1970s. In opposition to object-reliant art, Newby's sculpture integrates itself into the existing environment, becomes part of it and refers to the underlying infrastructure: the subway as a transit zone, the sewer system at Karlsplatz and the rich clay deposit that constitutes a key building material in Vienna. Throughout various weather conditions that occur during the seasons from May to September, Newby's intervention will absorb residues from the environment—leaves and rainwater, debris and detritus—so that the natural as well as the living environment remain continuously involved in the work.

Viewing of *I can't nail the days down* not only involves passive observation, but also requires an active engagement with both the exhibition as well as the outside space. Kate Newby's artworks are drawn from her encounters and the impressions she collects when navigating cities and landscapes. She is particularly interested in peripheral and ephemeral situations, the informal use of public space, architectural peculiarities and provisional transformations. As a vital context in which we live (and which lives with us), the everyday becomes an expression of societal conditions. Interpreted by sociologist Henri Lefebvre as capitalistically occupied spaces, everyday life and leisure constitute places of consumption, by which productive forces are controlled and visibilities are normatively regulated.

Banal objects and details of the quotidian blend into a complex whole in Newby's work, coaxing out the poetic quality of the ordinary. The influence of literature plays a major role in the artist's practice.



Kate Newby, *A rock in this pocket*. (Detail), 2018, Installationsansicht installation view, 21st Biennale of Sydney at Cockatoo Island, Foto photo: silversalt photography



Kate Newby, *Mr+Mrs Hands*, Installationsansicht installation view, The Promise, Arnolfini, Bristol, 2014, Foto photo: Stuart Whipps

The direct, immediate writing style of poets of the New York School such as Frank O'Hara and James Schuyler, or Eileen Myles has impacted her. The attempt to understand the world from one's own position and to pay attention to the often overlooked, unimpressive aspects represents a parallel to their working methods. In I can't nail the days down, the localized detail plays a crucial role; both with regard to a physical context and to a social space. Newby takes up material realities and their details in different intensities—not to replicate the existing lifeworld, but to draw attention to often overlooked aspects in the larger social fabric.

In connection with Newby's artistic references—in particular female artists of the American avant-garde of the 1960s to 1980s and women writers such as Alice Notley and Chris Kraus—and against the backdrop of male-dominated art historiography and modes of production oriented on generality, the reflection on the detail also has a political dimension. Newby's artistic exploration collapses supposedly opposing categories of general / specific, public / private, masculine / feminine, or fluctuating / universal. Her critique of existing structures is by no means didactic or obvious, but unobtrusive and subtly amusing. Inclusive and sensitive towards her surroundings, Newby delicately attempts to enact Eileen Myles's phrase "The woman turning, that's the revolution,"<sup>1</sup> that feminist writer Maggie Nelson concludes with "turning" [...] to recognize some of the others I've found in the room"<sup>2</sup>.

Kate Newby intimately and personally engages with existing spaces, and creates art relieved from commercial constraints. Her works focus on the fleeting and contingent nature of the quotidian and stay connected to the place and time of their presentation. Discreetly integrated into the environment at Karlsplatz, they invite us to take a closer look, to discover what is situated outside and to take a fresh look at it.

#### Curator

Juliane Bischoff

**Kate Newby** was born in Auckland, New Zealand and currently lives and works in Brooklyn, New York. In 2012 she was awarded the renowned Walter's Prize. Newby graduated with a Doctor of Fine Arts from the University of Auckland's Elam School of Fine Arts in 2015.

She has had international solo exhibitions in major institutions and galleries, among others: Swift little verbs pushing the big nouns around, Michael Lett, Auckland (2018); Let me be the wind that pulls your hair, Artpace, San Antonio (2017); The January February March, The Poor Farm, Wisconsin (2016); Two aspirins a vitamin C

tablet and some baking soda, Laurel Doody, Los Angeles (2015); I feel like a truck on a wet highway, Lulu, Mexico City (2014); Let the other thing in, Fogo Island Gallery, Newfoundland (2013); Maybe I won't go to sleep at all., La Loge, Brussels and Crawl out your window, Gesellschaft für Aktuelle Kunst GAK, Bremen (2010). Her works have also been shown in international group exhibitions, including Superposition: Equilibrium & Engagement, 21<sup>st</sup> Biennale of Sydney, Sydney (2018); Dwelling Poetically: Mexico City, a case study, Australian Centre for Contemporary Art (ACCA), Melbourne (2018); Ritual, Aspen Art Museum, Aspen (2018); Belonging to a Place, Scrap Metal, Toronto (2017); The Promise, Index – The Swedish Contemporary Art Foundation, Stockholm (2017); In Practice: Material Deviance, SculptureCenter, New York (2017); Natural Flavor, MINI/Goethe-Institut Curatorial Residencies Ludlow 38, New York (2015); Ordering Nature, Marianne Boesky, New York (2015); Inside Outside Upside Down, Auckland Art Gallery Toi o Tamaki, Auckland (2015) and The Promise, Arnolfini, Bristol (2014).

Kate Newby has undertaken residencies at The Chinati Foundation, Marfa, Texas, USA (2017); Artspace, San Antonio, Texas, USA (2017); Fogo Island Arts Residency, Newfoundland, Canada (2013) and the International Studio & Curatorial Program ISCP, New York (2012).

<sup>1</sup> Myles, Eileen: "The Lesbian Poet", in: *Id.* (1997): School of Fish, p. 130; quoted by Nelson, Maggie: Women, The New York School and Other True Abstractions (2007), University of Iowa Press, Iowa City, S. XXVII.

<sup>2</sup> Nelson, Maggie: Women, The New York School and Other True Abstractions (2007), p. XXVII.

## Werkliste List of Works

### **I can't nail the days down, 2018**

(Bodenarbeit): Ziegel, gefundenes Glas, Bronze, Münzen, Porzellan, Silber, Messing, Weißmessing, Silber, Rosésilber (Hängende Arbeit): Glas, kunststoffbeschichtetes Stahlseil (Außenintervention): Keramik, Beton, Glas

### **I can't nail the days down, 2018**

(Floor work): bricks, found glass, bronze, coins, ceramics, silver, brass, white brass, silver, pink silver (Hanging work): glass, plastic coated steel wire (Outside work): ceramics, concrete, glass

## Programm Program

### Eröffnung & Gespräch

**Casualness: it's not about what it looks like it's about what it does.**

Di 15/5 2018, 18 Uhr

Kate Newby im Gespräch mit Axel Wieder und Juliane Bischoff (auf Englisch)

Im Gespräch mit Axel Wieder, Direktor Bergen Kunsthall, und Juliane Bischoff, Kuratorin der Ausstellung, wird die Künstlerin über den Bezug zum Ausstellungsort und ihr Interesse, den institutionellen Raum zu verlassen, sprechen. Die Beschäftigung mit dem urbanen Raum und die Verbindung zum bebauten wie belebten Umfeld ist auch in Wieders institutioneller Praxis von Bedeutung. Gemeinsam realisierten Newby und Wieder in der Vergangenheit Projekte im öffentlichen Raum die sich mit materialisierten wie unbemerkten Geschichten in der Stadt beschäftigten.

Axel Wieder ist Direktor der Bergen Kunsthall. Von 2014 bis 2017 leitete er Index – The Swedish Contemporary Art Foundation in Stockholm. Als Kurator und Leiter der Programmabteilung war Wieder ab 2012 im Arnolfini in Bristol tätig und von 2007 bis 2010 war er künstlerischer Direktor des Künstlerhauses Stuttgart. Er hat Kunstgeschichte an der Humboldt Universität Berlin studiert und ist Mitgründer von Pro qm, einer thematischen Buchhandlung und einem Veranstaltungsort in Berlin mit Fokus auf Kunst, Theorie und Stadtentwicklung. Eintritt frei!

### Opening & Talk

**Casualness: it's not about what it looks like it's about what it does.**

Tue 15/5 2018, 6 pm

Talk with Kate Newby, Axel Wieder and Juliane Bischoff

Together with Axel Wieder, Director of Bergen Kunsthall, and Juliane Bischoff, curator of the exhibition, Kate Newby will talk about the link between her works presented and the immediate surroundings at Karlsplatz, as well as her penchant to leave the exhibition space.

Engagements with urban spaces and establishing ties between the institution and the city is also important in Wieder's curatorial practice. In the past, Newby and Wieder have collaborated for various projects in public space which dealt with materialized and unnoticed narratives in the cityscape.

Axel Wieder is currently Director of Bergen Kunsthall. From 2014 until 2017 he was Director of Index – The Swedish Contemporary Art Foundation in Stockholm. Wieder was Curator of Exhibitions and Head of Programme at Arnolfini in Bristol since 2012 and Artistic Director at Künstlerhaus Stuttgart from 2007 until 2010. He studied art history at the Humboldt University Berlin and was one of the founders of Pro qm, a specialized bookshop and presentation platform in Berlin with a focus on art, theory and urban development. Free admission!

### Führungen

#### **Kuratorinnenführung**

Di 22/5 2018, 18 Uhr

Juliane Bischoff spricht über die künstlerische Praxis von Kate Newby.

#### **Der Alltag der kleinen Dinge**

Di 5/6 und 3/7 2018, 18 Uhr

#### **Die Poesie des Beiläufigen**

Di 19/6 und 7/8 2018, 18 Uhr

An vier Dienstagen stellen die Kunstvermittler Wolfgang Brunner und Michael Simku von 18 bis 19 Uhr die Arbeiten von Kate Newby im Gespräch vor und stehen für Ihre Fragen zur Verfügung. Alle Führungen sind mit gültigem Ausstellungsticket kostenlos!

### Tours

#### **Curator's Tour**

Tue 22/5 2018, 6 pm

Juliane Bischoff talks about the artistic practice of Kate Newby.

#### **The everyday life of small things**

Tue 5/6 und 3/7 2018, 6 pm

#### **The poetry of passing by**

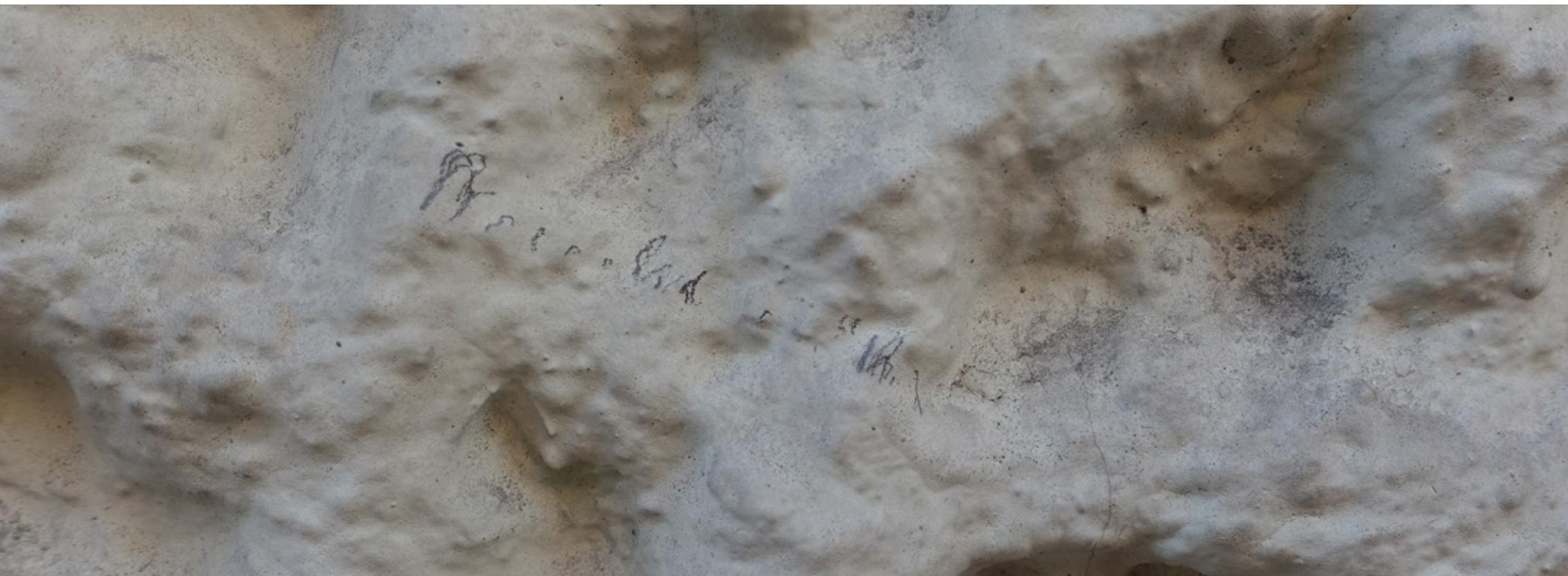
Tue 19/6 und 7/8 2018, 6 pm

On four Tuesday evenings, 6 – 7 pm, our art educators Wolfgang Brunner and Michael Simku are open for your questions and talk about the work of Kate Newby. Free with admission!



hope to c u....somewhere, sometime....enjoy







i cant hear it enough.





Damn, rough voice, rough bass, rough song... can't be better



This stuff is creating all this mess



Together is my favourite place to be





**Ausstellung Exhibition**  
Kunsthalle Wien GmbH

Direktor *Director*  
Nicolaus Schafhausen

Kaufmännische  
Geschäftsführerin *CFO*  
Sigrid Mittersteiner

Kuratorin *Curator*  
Juliane Bischoff

Ausstellungsmanagement  
*Exhibition Management*  
Martina Piber

Leitung Technik/Bauleitung  
*Construction Management*  
Johannes Diboky  
Danilo Pacher

Haustechnik *Technicians*  
Beni Ardolic  
Frank Herberg  
Baari Jasarov  
Mathias Kada

Externe Technik  
*External Technicians*  
Harald Adrian  
Dietmar Hochhauser  
Bruno Hoffmann  
Alfred Lenz

Ausstellungsaufbau *Art Handling*  
Chris Fortescue  
Scott Hayes  
Lazar Lyutakov  
Stephen Zepke  
Andreas Schweger  
Dumolin Marc-Alexandre

Marketing  
Dalia Ahmed  
David Avazzadeh  
Katharina Baumgartner  
Adina Hasler

Presse und Kommunikation  
*Press and Communication*  
Susanne Fernandes Silva  
Stefanie Obermeir  
Marlene Rosenthal  
(Praktikantin *Intern*)

Fundraising & Sponsoring  
Maximilian Geymüller

Eventmanagement  
*Event Production*  
Gerhard Prügger

Dramaturgie *Dramaturgy*  
Andrea Hubin  
Vanessa Joan Müller  
Maximilian Steinborn  
Eleanor Taylor

Vermittlung *Education*  
Wolfgang Brunner  
Michaela Schmidlechner  
Michael Simku  
Martin Walkner

Buchhaltung *Finances*  
Mira Gasparevic  
Natalie Nachbargauer

Besucherservice *Visitor Service*  
Kevin Manders  
Christina Zowack

**Ausstellungsbooklet**  
*Exhibition Booklet*

Herausgeber *Publisher*  
Kunsthalle Wien GmbH

Text  
Juliane Bischoff

Redaktion *Editing*  
Mary Barr  
Wolfgang Brunner  
Vanessa Joan Müller  
Eleanor Taylor  
Martin Walkner

Art Direction  
Boy Vereecken

Gestaltung *Design*  
Antoine Begon

Druck *Print*  
Schwechater Druckerei Seyss  
GmbH

© Kunsthalle Wien, 2018  
© Fotos, wenn nicht anders  
angegeben *photos, if not  
otherwise specified: Kate Newby*

Die Kunsthalle Wien GmbH  
ist die Institution der Stadt  
Wien für internationale  
zeitgenössische Kunst und  
Diskurs. *Kunsthalle Wien GmbH  
is Vienna's exhibition space for  
international contemporary art  
and discourse.*

Dank an *Thanks to*  
Michael Lett, Auckland  
Fine Arts, Sydney  
Cooper Cole, Toronto



DER STANDARD



VÖSLAUER

# IMPULSTANZ

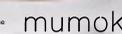
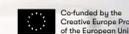
## Vienna International Dance Festival

12 July —  
12 August  
2018

# z. B.

Daniel Aschwanden & Barbara Eichhorn  
Esther Balfe & Christina Jauernik  
Cie. Marie Chouinard  
Choy Ka Fai  
Anne Teresa De Keersmaeker / Rosas  
Ivo Dimchev  
Jan Fabre / Troubleyn  
Jule Flierl  
Philipp Gehmacher  
Trajal Harrell  
Florentina Holzinger  
Jamila Johnson-Small  
Thomas Köck & Andreas Spechtl  
Xavier Le Roy  
Jennifer Lacey  
Isabel Lewis  
Liquid Loft  
Dorothee Munyaneza  
Sasha Pirogova  
Shamel Pitts  
Eszter Salamon  
Dave St. Pierre  
Meg Stuart / Damaged Goods  
Elisabeth B. Tambwe

[www.impulstanz.com](http://www.impulstanz.com)



# EINE ART OPER

03. JUNI BIS  
24. JUNI  
WERK X

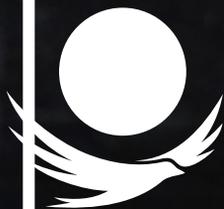


## Information seit 150 Jahren

Der Compass-Verlag versorgt heimische Unternehmen und Institutionen seit 150 Jahren mit aktuellen und korrekten Firmendaten.

[www.compass.at](http://www.compass.at)





Mehr Informationen zu  
Führungen und Programm  
*More information on  
the tours and program*

[kunsthalleswien.at](http://kunsthalleswien.at)  
[blog.kunsthalleswien.at](http://blog.kunsthalleswien.at)  
[facebook.com/Kunsthalle Wien](https://facebook.com/KunsthalleWien)  
[instagram.com/Kunsthalle Wien](https://instagram.com/KunsthalleWien)  
[twitter.com/Kunsthalle Wien](https://twitter.com/KunsthalleWien)  
Whats App Service:  
+43 676 378 65 12  
#KateNewby

Kunsthalle Wien GmbH  
Treitlstraße 2  
1040 Wien, Österreich  
[www.kunsthalleswien.at](http://www.kunsthalleswien.at)  
+43 (0)1 521 89-0